

einer Republik unter dem Namen Columbia oder Colombia vereinigten. Indeß dauerte aber der Kampf der Spanier mit den Republikanern fort, bis 1821 nach der entscheidenden Schlacht bei Carabobo, worin die Spanier gänzlich geschlagen wurden, und nach der Wiedereinnahme von Caracas die Vereinigung der beiden Republiken zu einer unter dem Namen Colombia erneuert und Bolivar zum Präsidenten dieser Republik ernannt wurde. Dieser Sieg war für Venezuela das, was der Sieg bei Boyaca für Neugranada gewesen war. Er entschied die Befreiung dieser großen Länder von dem Spanischen Joche. Die Trümmer des Spanischen Heeres befanden sich in wenigen festen Plätzen, die nur nach und nach in die Gewalt der Republikaner kamen; die letzten erst gegen Ende des J. 1823.

So war nun das ganze Gebiet der Republik von den Spaniern befreit und ein Jahr später sah sie sich auch schon als ein selbstständiger Staat von Großbritannien anerkannt. Mit Colombia vereinigten sich die Bewohner der Landenge von Panama, die sich 1821 für unabhängig erklärt und sich als ein Bestandtheil der Republik angeschlossen hatten. Gleichfalls waren auch die Provinzen von Quito, in Folge der siegreichen Schlacht am Vulkan Pichinga, 1822 von der Spanischen Herrschaft befreit und mit Colombia verbunden worden. Die einzige Gefahr, welche die junge Republik noch zu fürchten hatte, drohte von Peru her, wo die Spanier noch eine beträchtliche Kriegesmacht hatten. Daher faßte Bolivar, in der Überzeugung, daß nur die Befreiung von ganz Südamerika, Colombia völlig sicher stellen könne, den Plan, auch Peru von den Spaniern zu befreien. Er führte daher 1824 seine Armee über die Anden, die Colombia von Peru trennen, unter grausenhaften Gefahren, wo alle Augenblicke Soldaten und Lastthiere in furchtbare Abgründe hinabstürzten und zerschmettert vor den Blicken der Nachrückenden lagen, und vollbrachte so eine Unternehmung, die in der Kriegesgeschichte unerhört ist, und wogegen die Übergänge Hannibals über die Alpen und Napoleons über den Simplon (B. I. S. 300) eine Kleinigkeit sind. Hierauf schlug der Colombische General Sucre in der berühmten Schlacht bei Ayacucho das Spanische Heer völlig, und nöthigte den Rest desselben, sich zu ergeben. Im folgenden Jahre 1825 wurde auch in Oberperu der letzte Rest der Spanischen Truppen, nach dem Gefechte bei Tumuslo oder Tamasia, genöthigt die Waffen niederzulegen; so daß dieses Gefecht als das Ende des Freiheitskampfes in Südamerika zu betrachten ist.

Nachdem nun die äußere Ruhe in der neuen Republik Colombia, zu deren Hauptstadt Bogota erklärt wurde, gesichert war, begannen innere Unruhen, erregt durch die zwei bestehenden Partheien, der Unitarier und Föderalisten. Erstere waren für das Fortbestehen einer ungetheilten Republik, letztere für die Theilung derselben in mehrere besondere Republiken. Schon 1826 schien der Zeitpunkt gekommen zu seyn, daß Colombia in einzelne Republiken zerfallen würde, jedoch ge-